

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

77 (1.4.1885)

Zum siebenzigsten Geburtstag Seiner Durchlaucht des Fürsten Reichskanzlers.

Frei auf, mein Lieb! Im Jubelton Laß deine Saiten klingen! Du sollst Germania's großem Sohn heut unsern Festgruß bringen.

Und wahrlich, ja! er hat vollbracht, Wozu er ward gesendet: Vorüber ist des Glends Nacht, Des Zwiespalts Fluch gewendet;

Seht dort ihr auf dem Niederwald, Umstrahlt vom Sonnenglanze, Die hohe, hehre Lichtgestalt Im stolzen Siegestranze?

Das scharfe Schwert in wucht'ger Hand, Im Aug' des Donn'ers Blitze, Wacht hell sie über Volk und Land Auf hohem Felsensteige;

Und — jener Held, des eh'rner Arm Deutschland so hoch erhöh't, Den — großend — haßt der Feinde Schwarm, Den — Blindheit heut noch schmäh't,

Drum jauchzt an seinem Ehrentag Ihm Alt und Jung entgegen Und aller deutschen Herzen Schlag

So steh'n heut auf der Erde Rund Viel tausend Männerkreise, Die huldigen mit Herz und Mund Dem hohen Jubelgreise;

Ed. Homad.

Aus dem Großherzogthum Baden liegen uns über die bereits stattgehabten Festlichkeiten zur Geburtstags-Feier des Fürsten Reichskanzlers nachfolgende Berichte vor:

Karlsruhe, 30. März. (Bismarck-Bankett.) Das am Freitag im festlich decorirten „Kronensaale“ stattgehabte Bankett zur Geburtstags-Feier des Fürsten Bismarck gestaltete sich zu einer erhabenden patriotischen Kundgebung. Wie groß die dankbare Verehrung ist, welche dem mächtigen Lenker der deutschen Politik auch in unserer Stadt gezollt wird, bewies der außerordentliche Menschenandrang zu der Feier, an welcher alle Kreise der Bürgerschaft gleichmäßig theilnahmen.

Offenburg, 29. März. (Das vom Ausschusse des Liberalen Vereins zur Feier des 70. Geburtstages des Fürsten Bismarck im Dreifönigssaale veranstaltete Festbankett nahm bei reger Theilnahme aus Stadt und Land einen glänzenden Verlauf. Abgeordneter Burg begrüßte, nachdem er die Versammlung namens des Ausschusses begrüßt hatte, in trefflichen Worten den Zweck und die Bedeutung der Festfeier und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser und unsern Großherzog, die Hauptträger des nationalen Gedankens.

Lahr, 30. März. (Das zur Feier des siebenzigsten Geburtstages des deutschen Reichskanzlers) am Samstag Abend im „Rappensaale“ abgehaltene Bankett gestaltete sich, wie die „L. Z.“ berichtete, in seinem Verlaufe zu einer der That würdigen und schönen, zu einer interessanten und genussreichen Feier. Bereits kurz nach 8 Uhr war der Saal vollständig besetzt, eine halbe Stunde später aber war nicht nur dieser Raum, sondern auch das weite, daran anstoßende Gastzimmer mit einer solchen Menge von Gästen geradezu überfüllt, daß, wie man sagt, kein Apfel zur Erde fallen konnte und viele sogar wegen Mangel an Platz an der Thür wieder umkehren mußten.

fessor Weiland zur Festrede. Die Rede schloß mit dem Ausdruck des Dankes und der Verehrung für den Fürsten Bismarck in einem dreifachen Hoch. Bis zum frühen Morgen hielt die frohe Stimmung den größten Theil der Teilnehmer an dem Feste zusammen.

Freiburg, 30. März. (Zu Ehren des Fürsten Bismarck) fand heute Abend ein großes Festbankett in der Sängerkapelle statt, welches so zahlreich besucht war, daß auch der letzte Platz nicht unbesetzt blieb. Die Galerie war der gleichfalls sehr zahlreich erschienenen Damenwelt vorbehalten. Freiherr v. Bodman (Voretzsch) richtete Worte wärmster Begrüßung an die Versammelten und brachte Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein mit rauschendem Beifall aufgenommenes Hoch aus. Nach ihm betrat Herr Geh. Hofrath Dr. v. Holt die Rednerbühne, um in großartig angelegter Rede den Reichskanzler und dessen unsterbliche Verdienste um das deutsche Vaterland zu feiern. Holt's Rede machte einen ersichtlich tiefen Eindruck auf die Versammlung und mächtig brauste das nicht endenwollende Hoch auf den gewaltigen Mann am Steueruder des Deutschen Reiches durch die Hallen.

Konstanz, 30. März. (Bismarck-Feier.) Im altchwürdigem Konzilssaale fand gestern Abend die Bismarck-Feier unter so zahlreicher Theilnahme des Publikums statt, daß der gewaltige Raum die weit über tausend hinausreichende Menschenmenge kaum zu fassen vermochte. Viele Vereine, darunter sämtliche Gesangsvereine der Stadt, hatten sich zusammengefunden und wie die letzteren, so verherrlichten auch die anwesende Regiments- und Stadtkapelle den Abend durch festliche, zumeist patriotische Weisen. Nach den Klängen der Weber'schen Jubelouverture betrat Dr. Landgerichts-Präsident Kiefer die Rednerbühne. In einleitendem Vortrag beleuchtete der Redner den Antheil des Einseitigen an der Entwicklung des preussischen und des deutschen Staatsgedankens seit den Sturmbeugten Zeiten der 1840er Jahre bis in die jüngste Gegenwart, darthunend, wie Bismarck von Anfang an den preussischen Staat als den Eck- und Grundpfeiler eines großen einigen Deutschlands betrachtete, wie er, als die Zeit reif geworden, den unseligen Dualismus mit Oesterreich aus der Welt schaffte, wie er, als der Erbfeind im Westen am Boden lag, Nord und Süd zu einem kraftvollen Ganzen zusammenfugte, wie er dann das Schwermüthige glänzend zu Stande brachte, den frühern Rivalen im Osten dem neuen Reich als Freund zu einigen, wie er nach einander auch die Interessen der andern großen Staaten, und noch in jüngster Zeit jene des stolzen Britenreiches mit den deutschen verträglich zu stimmen verstand, so daß er heute da steht nicht als der größte deutsche allein, sondern als der größte und begabteste Staatenlenker seiner Zeit überhaupt. Mit rauschendem Jubel stimmte die Versammlung in das dreimalige Hoch für den Kanzler ein und schloß daran begeistert die gemeinsam gesungene vaterländische Weise „Deutschland, Deutschland über Alles“.

(Die Bevölkerung von Stockholm) hat sich in den letzten 28 Jahren mehr als verdoppelt; Ende 1856 bestand dieselbe aus 100,049 Einwohnern und 1884 nach amtlicher Aufnahme 205,129.

1) Der Herzog. Nachdruck verboten. Geschichtliche Erzählung vom Oberrhein aus den Jahren 1638, 1639. Von Hans Blum.

1. Kapitel. Ueber den Bergen des Friedhales dämmerte der Frühmorgen des letzten Hornung im Jahre des Heils 1638. Ein leichter Kindersohn war im Schatten der Nacht aus dem Waldedunkel bei Ryburg nach dem rechten Rheinufer hinübergeglitten und hatte sich in dem überhängenden Weidengebüsch von Niedmatt geborgen, unbemerkt vom Heerlager des Herzogs Bernhard von Weimar, das hier beide Rheinufer besetzt hielt. Vorsichtig spähte der einsame Führer des Nachens umher, ehe er das Fahrzeug verließ. Eine Wegstunde rheinabwärts flogen schwarze Brandfäulen aus der vom Herzog schwer bedrängten Stadt Rheinfelden. In bedrohlicher Nähe erhoben sich aus dem Rheinbord, von Gräben und Mauer umgeben, die festen, stattlichen Bauwerke der Deutschordenskommende Beuggen, in der zur Stunde der Besieger des Oberrheins, Herzog Bernhard, sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Ueber die Matten des welligen Vorlandes zwischen Seibitz und Rhein, auch diesseits des Odenshauses Beuggen, waren die Zelte und Lagerfeuer der Weimaraner zerstreut. Vorsichtig tauchte der Kopf des einsamen Spähers wieder in das dicke Geäst des Ufers zurück, nachdem er die Lagerstätten der Feinde fast bis auf Rufweite sich gegenüber gesehen. Dann verließ er den Nachen und kroch im Buschsaum des Ufers noch näher an den Feind, bis ein Bach erreicht war, der klar und geräuschvoll in den Rhein stürzte. Dem Laufe dieses Baches folgte der Schiffer. Wenige Hundert Schritte unter Erlen, Kirschen und Weiden genügten, das niedrige Felsenthor zu erreichen, dem der Bach entsprang.

Noch einmal flog das blinnde Auge des jungen Mannes durch die Zweige der Uferbüschung nach dem Lager der Feinde. Seine Rechte versicherte sich, nachdem sie einen Deckelkorb niedergelegt, der langen Reiterpistole, die unter dem bäurischen Mittel an der Hüfte geborgen war, und prüfte Loth und Kraut der Feuerwaffe. Die Linke tastete nach der biegsamen breiten Klinge,

die sich in den weiten Falten des Beinleides und im Doppelleder der Stulpenstiefel versteckt hielt. Fester wurde der breite Schlapptur über die Stirn gezogen, wohl nur um dessen merkwürdig fester besser zu bergen, das aus harter Stahlbaube bestand.

Dann ging es weiter aufwärts. Abermals kaum zweihundert Schritte. Die Felswand, aus welcher der Bach unten stürzte, zeigte hier breite Schünbe und Höher. Mit auffallendem Wehagen mußte der junge Mann diese Beugnisse der Verwitterung uralten Felsenbodens. Dann ließ er dreimal den Schrei der Saatkörbe erschallen und setzte sich, den Blick abermals auf das tiefer liegende feindliche Lager gerichtet, auf einem demoosten Felsen nieder.

Er zeigte ein mannhafte Antlitz von altemännischem Schnitt. Braune Augen blitzten unter buschigen Brauen. Dunkelbraun waltete das Lockenhaar zum Nacken. Kühn und scharf schwang sich die Nase zum schmalen Mund; dichter Barthaum sproßte um Kinn, Oberlippe und Wangen. Hoch und schlank war seine Gestalt, mächtig sein Knochenbau, stahlhart das Muskelwerk der Arme und Beine, stahlhart aber auch der Ausdruck dieses jungen, frischen Gesichtes. Kein Wunder. Zwanzig Jahre hatte er gesehen — darunter nicht ein Jahr des Friedens. Zwanzig Jahre tobte der ungeheure, alles verschlingende deutsche Krieg. Bald näher, bald ferner brausten seine Wogen um die vier Waldstädte des Oberrheins, vor allem um Rheinfelden, die feste der vier Schicksalsgenossinnen. Manchmal tobte die Kriegesfurie kaum mehr vernachbar im hohen Nord, im fernsten Osten. Dann zog die Hoffnung wieder ihre Wimpel auf, dann grüntes wieder Sates, stiegen wieder menschliche Wohnstätten aus Schutt und Trümmern, füllten wieder Hausstiere die Ställe, wurden wieder Kirchenglocken geossen. Aber immer von neuem wälzte sich die wilde Fluth des Krieges über die Fluren und Driftschaften des Oberrheins und riß der Hoffnung einen Wimpel vom Wast, gewühlte oder verschlang die Ernten, trieb das Vieh weg, tlatte Dörfer und Städte vom Erdboden; mordete Menschen ohne Zahl und überließ die Verwundten dem Hunger und der Pest zur Deute. In diesen unseligen zwanzig Jahren war der junge Krieger zum harten Manne gereift. Krankheit und Gram hatten ihm die Eltern dahingerafft, sein Haus lag verlassen, Geld und Gut

hatten Blünderer mitgeführt; nur die Augen zum Weinen hatten sie ihm gelassen. Aber er hatte das Weinen schon lange verlernt. Wilder Haß, unbändige Kampfeslust, heißes Verlangen nach Rache und Vergeltung loderten in seinem Herzen und drängten jede andere Empfindung zurück.

„Bist du's, Kuri?“ klickerte plötzlich eine Mädchenstimme aus dem Innern des zerissenen Gesteins. „Ja, du bist's“ — fügte dieselbe Stimme lauter, bestimmter, freudiger hinzu. „wie konntest du aus Rheinfelden hierher kommen?“

Ueber das Antlitz des Jünglings ging ein freudiger Schein beim Klang dieser Stimme, aber so rasch wie flüchtiger Sonnenstrahl aus schweren Wolken. Dann sagte er kurz: „Ich schleiche mich zum Feldzeugmeister v. Reinach nach der Feste Breisach. Wenn er uns nicht Entlassung schickt, ist Rheinfelden verloren. Mein Weg führt hier durch. Ich bin eilig.“

Vom Innern des Felsgesteins kam ein Ton, wie wenn ein Eisentriegel aus dem Fels gezogen würde. Dann schob sich ein auf Walzen ruhender, von dichtem Gestrüch überhangener Felsblock zur Seite und aus thürartiger Öffnung kroch ein etwa siebzehnjähriges Mädchen in einfacher Landesstracht und flog auf Kuri zu, seine Hand fassend.

„Mußtest du grad' den bösen Gang thun, Kuri?“ „Besser unterwegs legt, als daheim“, erwiderte er gelassen. „Vorgestern sprengten sie uns den Pöfeler Thurm in die Luft und tödteten uns Vierhundert, bald die Hälfte unserer Mannschaft. B'hüt' bi Gott, Broni.“

Er wollte sich von ihrer Hand losmachen. Sie hatte nun auch seinen linken Arm. „Wenn sie dich fangen, Kuri?“ „Nicht lebendig“, sagte er mit wildem Augenblick. „Das gab ihr einen Stich in's Herz. Sie weinte.“ „Weinst, du Kärrli?“ sagte er weicher. „Ich tanze den Todtenreien noch nicht. Da, nimm.“

Er hob den Kopf vom Boden und schob den Deckel zurück. Gefüllte Weinflaschen, Brodlaibe, geräucherter Fleisch schauten daraus hervor. „E aber, Kuri, woher?“ rief sie freudig überrascht, im Hinblick dieser raren Herrlichkeiten. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

(Zur Unfallversicherung.) Die Vorbereitungen zur Bildung von Unfallversicherungsvereinen gehen ihrem Ende entgegen. Holz und Bauwesen in Süddeutschland scheinen den Schluss zu machen. In Baden hatte sich leider nicht mehr ganz rechtzeitig, wenige Tage nach dem 9. November, ein Komitee gebildet, welche eine Berufsgenossenschaft der Holzverarbeitenden und Holzverleblenden Gewerbe einschließend der gesammten Baugewerbe bei dem Reichs-Vericherungsamt angemeldet hat. Dieses Gesuch wurde aber vor allem mit Rücksicht auf seine Verspätung zurückgewiesen. In Württemberg war zwar fristzeitig ein Gesuch um die Genehmigung einer besonderen Unfallberufsgenossenschaft für das gesammte Holzgewerbe bei dem Reichs-Vericherungsamt eingelangt, diese Genossenschaft hatte aber die Genehmigung des Bundesrats nicht gefunden, weil man über deren dauernde Leistungsfähigkeit Zweifel hegte. Am 27. März l. J. wurden nun nach Stuttgart die Holzgewerbe von Baden, Württemberg, Hohenzollern, Hessen und Elsaß-Lothringen eingeladen. Das Reichs-Vericherungsamt vertrat Herr Regierungsrat Berg. Leider waren Hessen und Elsaß-Lothringen fast gar nicht in der Versammlung vertreten. Natürlich hielten die württembergischen Interessenten zunächst an ihrem ursprünglichen Antrag fest; freilich wird zu besorgen sein, daß der Bundesrat nicht minder an seinem ersten Beschluß festhält. Von württembergischer Seite wollte man sodann nur eine Genossenschaft, welche sich außer über Württemberg und Hohenzollern nur noch über Baden erstreckt, dieselbe fand aber nicht den Beifall der Versammlung; mit Recht wurde von den badischen Interessenten ausgeführt, daß kein Grund da sei, die Elsaßer und Hessen ins Freie fallen zu lassen, da ja bereits eine Berufsgenossenschaft der Holzverarbeitenden Gewerbe für das Deutsche Reich, ausgenommen Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen gebildet ist und da ferner, besonders im badischen Oberlande, verschiedene Industrielle sich befinden, die diesseits und jenseits der Grenze Betriebe haben. Es wurde daher, für den Fall der prinzipialen Annahme des Bundesrats nicht angenommen werden sollte, der Vorschlag, für sämtliche eingeladenen Länder eine Berufsgenossenschaft zu bilden, angenommen. Es wurde weiter beschlossen, daß die Piano- und Orgelfabriken und die Fabrikanten anderer musikalischen Instrumente in diese Genossenschaft aufgenommen werden sollten

und ebenso die Bleistift-Fabrikanten. In Bezug auf das zu schaffende Statut wurde beschlossen, zunächst eine Section für Württemberg und dann eine weitere Section für alle übrigen eingeladenen Länder zu bilden. Zum provisorischen Vorstand wurde gewählt: Herr Vech von der Firma Krauth u. Comp. in Hohen, Herr Schiedmayer von der Firma Schiedmayer Söhne in Stuttgart, Herr Sorge von der Firma Schütte in Stuttgart, Herr Baaner von der Firma Wagner u. Starke in Stuttgart, ferner die Herren Weber von Württemberg, Herr in Gerabach, Dr. Fuchs von Drehsus u. Mayer Dinkel in Mannheim und Himmelheber von der Firma Gebr. Himmelheber in Karlsruhe. Es sind dieses diejenigen Herren, welche auch in der erwähnten Generalversammlung das Bureau bildeten; sie haben das Recht, sich noch weitere Mitglieder zu kooperieren.

Mannheim, 30. März. (Samenmarkt.) Die Anzeichen einer Besserung zu Anfang voriger Woche hatten nicht den erwarteten Erfolg, denn die Stimmung im Samengeschäft ist eher etwas ermattet. Die Umsätze waren höchst unbedeutend, auch zum Verkauf kamen nur kleine Posten entsprechend den eingegangenen, wenigen Bedarfsordres; dennoch erhalten sich für Rothsaat die Preise, welche überhaupt für Spekulationszwecke erachtet werden, und in Luzerne scheint noch ein großer Theil des Bedarfs ungedeckt zu sein. Getreide ohne Geschäft. In Epiphanie geht die Verbrauchsammlung das Bureau bildeten; sie haben das Recht, sich noch weitere Mitglieder zu kooperieren.

Wir notiren heute je nach Qualität: Rothsaat 76 & 90 M., Luzerne 85 & 110 M., dito Broderer 115 & 130 M., Gelbklee 25 & 30 M., Epiphanie 34 & 34 1/2 M., Weißsaat 115 & 140 M., schwed. Klee 120 & 140 M., Incarnat 25 & 36 M., per 100 Rilo brutto. (Rabus u. Stoll.)

Frankfurt, 1. April. (Delbericht von Birthe & Co.) Zu Anfang vergangen Monats reagierten übertriebene Berichte aus den Duellendistrikten lähmend auf den Preis der U. P. L. Certificates, doch machte sich bald wieder eine bessere Stimmung geltend, welche durch den allmählichen Stand der europäischen Hauptmärkte bedingt ist. Die Hauptverbrauchszeit naht jetzt ihrem Ende; die Sommerproduktion wird die Lager wieder reichlich füllen. Die letzten Depeschen melden U. P. L. 81 1/2, raffiniert 8 1/2. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, sind jetzt in Rußland auch außerhalb des Kaukasus auf einem dem Herrn

Böbel gehörigen Gute Wolfscha (Gouvernement Rielce, Kreis Stajpita) 5 Kapfabriken erschlossen worden. Ueber die Qualität des Oels verläutet noch nichts und doch wird davon hauptsächlich abhängig, ob sich sowohl dem Kaukasus als auch Amerika eine gefällige Konkurrenz eröffnen wird. Schmieröle (Lubricating Oils) sind in guter Nachfrage in Amerika und behaupten die bisherigen Notierungen. Es wird von größeren Abflüssen in Sommerölen berichtet, und zwar nicht zu reduzierten Preisen, wie vielfach erwartet worden war. Cylinderöle, helle und dunkle, von 550-600° Fahrenheit coldest sind unverändert im Preise. Diese Oele finden bei deutschen und österreichischen Bahnen immer mehr Aufnahme und bewähren sich durch intensive und sparame Schmierung gegenüber den bisher verwendeten Fetten vortreflich. Allerdings bedingt deren Anwendung die Benutzung eigens konstruirt automatischer Schmierapparate, von denen sich die selbstthätigen Schmierapparate Patent Patric als die zuverlässigsten erprobt haben. Viele deutsche Eisenbahn-Direktionen führen denselben obligatorisch bei allen neuen Lokomotiven ein.

Wien, 30. März. Weizen loco hiesiger 17.00 fremder 18.-, per März 17.60, per Mai 12.90, Roggen loco hiesiger 15.-, per März 14.90, per Mai 15.10. Rüböl loco mit Faß 27.20, per Mai 26.60. Hafer loco hiesiger 15.50.

Bremen, 30. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.10, per April 7.10, per Mai 7.20, per Juni 7.25, per August-Dez. 7.60. Still. Americ. Schweineschmalz Biscor nicht verzollt 87 1/2.

Paris, 30. März. Rüböl per März 63.70, per April 64.-, per Mai-August 65.20, per Sept.-Dez. 66.70. Still. — Spiritus per März 47.70, per Sept.-Dez. 47.-. Still. — Zucker weißer disp. Nr. 3, per März 43.20, per Mai-August 43.70. — Haupt. — Wehl, 9 Marken, per März 47.20, per April 47.70, per Mai-Juni 48.70, per Juli-Aug. 49.10. — Weizen per März 22.10, per April 22.20, per Mai-Juni 22.60, per Juli-Aug. 23.10. — Hafer per März 16.60, per April 16.60, per Mai-Juni 17.10, per Juli-Aug. 17.40. — Behauptet. — Tala, disponibel 74.-. — Wetter: heftig.

Antwerpen, 30. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 17 1/2. Still.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 30 März 1885.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Wechsel, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank notes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

N. 619.2. Nr. 4437. Bruchsal. Auf Antrag der Josef Strobel Ehefrau, Dierler, geb. Diegler, der Franz Peter Diegler Ehefrau, Lucile, geb. Diegler, und des ledigen Josef Diegler, Alle in Reichsheim, werden alle diejenigen, welche an dem untenbezeichneten Grundstück in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut oder Familiengut verbandene ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag den 22. Mai 1885, Vormittags 10 1/2 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben für erledigt erachtet werden.

Beschreibung der Liegenschaften. Gemartung Heidebühl.

L. N. Nr. 9710. 60 Ar 60 Meter Acker in der Heidebühl, neben Michael Anton Diegler und Anton Gaud Witwe, im Anschlag von 600 Mark.

Bruchsal, den 26. März 1885. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

N. 639.2. Nr. 1718. Bühl. Das Großh. Amtsgericht hat unterm heutigen verfallt: Zu dem diesseitigen Aufgebote vom 11. Februar d. J., Nr. 836 (R. Zeitung Nr. 40 u. 44) wird auf seine frühere Angabe berichtigen, den Antrag des Anfordersklägers, des Kolonisten Alexander Herrmann in Kol. Hundsbach, abändernd bemerkt, daß das betr. Wiesfeld mit einem Flächeninhalt von 16 Ar 11 Nm. die Nummer 183 trägt und auf der Waldgemartung Windeck, Gewann Hundsbach, liegt. Zugleich wird der auf den 14. l. Mts. anberaumte Termin auf Mittwoch den 10. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, verlegt. Bühl, 27. März 1885.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Boos.

Ausschließ-Urtheile.

N. 575. Nr. 1946. Emmendingen. Von Großh. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute folgendes Ausschließ-Urtheil erlassen: Nachdem an die im Aufgebote vom 13. August 1884, Nr. 6173 bezeichneten Liegenschaften Rechte und Ansprüche der dort genannten Art nicht geltend gemacht worden sind, werden solche der Anfordersklägerin, Georg Friedrich Danzeisen Ehefrau, Salomea, geb. Berger in Eichen, gegenüber für erledigt erklärt. Emmendingen, den 20. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Jäger.

N. 627. Nr. 2225. Philippsburg. In Sachen der Gemeinde Reichsheim, Klägerin, gegen unbekannt bezeichnete, Aufgebote von Liegenschaften betr., hat das Großh. Amtsgericht Philippsburg unterm 16. März 1885 für Recht erkannt: Die im Aufgebote vom 16. Januar 1885, Nr. 428, bezeichneten Ansprüche dritter Personen an der dort genannten Liegenschaft werden für erledigt erklärt. Philippsburg, den 16. März 1885. Der Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Hersperger.

Konkursverfahren.

N. 676. Nr. 2988. Wolfach. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Gebrüder Jakob Moser von Gutach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das auf diesseitiger Kanzlei aufliegende Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag den 28. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst bestimmt. Wolfach, den 26. März 1885.

Höllia, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 681. Nr. 6940. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Pannnternehmens Schulz in Freiburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Verba Antonie Witwe in Durlach Termin auf

Montag den 20. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst, Zimmer 81, anberaumt. Freiburg, den 28. März 1885.

Dixler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 686. Nr. 4774. Rastatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchdruckers Christian Böcherer in Rastatt ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 14. April 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst anberaumt. Rastatt, den 24. März 1885.

Schmidt, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 674. Nr. 3348. Rensingen. Das Gr. Amtsgericht Rensingen hat heute beschlossen: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wäders Friedrich Gräßlin ja. von Weisweil wird ge-

mäß § 190 d. Konf. Ordg. eingestellt. Rensingen, den 27. März 1885. Der Gerichtsschreiber: Ruß.

N. 656. Nr. 2552. St. Blasien. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Hermann Ellensohn von St. Blasien wurde durch Beschluß des Amtsgerichts hieselbst nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. St. Blasien, 24. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schulz.

N. 655. Nr. 2641. St. Blasien. Das Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Restaurateurs Wilhelm Herr von St. Blasien wurde durch Beschluß des Amtsgerichts hieselbst nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. St. Blasien, 24. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schulz.

Vermögensabsonderungen.

N. 680. Nr. 2384. Freiburg. Die Ehefrau des Cyrian Griebler, Maria, geb. Sutter von Lörsch, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Donnerstag den 7. Mai d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 29. März 1885.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Guttentberg.

N. 649. Nr. 2186. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Ernst Kirner, Fridoline, geb. Laie von Winterthal, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

Freiburg, den 17. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Dr. Bekinger.

N. 678. Nr. 1898. Waldshut. Die Ehefrau des Emil Fretsch, Luise, geb. Schmid von Karau, hat durch Rechtsanwält Hanger hier gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Termin auf

Samstag den 16. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, bestimmt ist. Waldshut, den 28. März 1885.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. A. Meyer.

N. 677. Nr. 1920. Waldshut. Die Ehefrau des Fridolin Müller, Apollonia, geb. Kammle von Matternsleben, vertreten durch Rechtsanwält Ulrich hier,

hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung über dieselbe ist Termin auf

Samstag den 23. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, vor der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts hier bestimmt. Waldshut, den 30. März 1885.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. A. Meyer.

Erbenverteilungen.

N. 563.1. Nr. 2304. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht Wolfach hat unterm heutigen beschlossen: Widler Matthias Wolfer Witwe, Justine, geb. Wolber von Schiltach hat um Einweisung in den Besitz und die Gewährung des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Antrage wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 6 Wochen bei diesseitigen Gerichte Einspruch erhoben wird.

Wolfach, 7. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Häflia.

N. 562.1. Nr. 2305. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht Wolfach hat unterm heutigen beschlossen: Nachdem gegen die diesseitige Auforderung vom 19. December v. J., Nr. 13,578, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird Fiskler Johann Ludwig Bauer Witwe, Christiana Elisabetha, geb. Fiskler von Schiltach in den Besitz und die Gewährung des Nachlasses ihres Ehemannes hiermit eingewiesen.

Wolfach, 7. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Häflia.

Erbsverteilungen.

N. 864.2. Gernsbach. Engelbert Wunsch von Bernersbach, welcher im Jahr 1864 nach Amerika ausgewandert ist und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, ist zur Erbschaft seines Vaters, Johann Georg Wunsch, Baldhüters von Bernersbach, als Erbe berufen. Derselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

von dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen wird zugeteilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Gernsbach, den 17. März 1885.

Gernsbach, den 17. März 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wiesler.

N. 889. Emmendingen. Zu der Verlassenschafts-Masse der Jakob Reber Ehefrau, Friederike, geb. Wid von Eberingen, ist der Sohn Johann Georg

Reber berufen; derselbe, seit 1874 nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort unbekannt, wird hiermit aufgefordert, seine Erbschaft

binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls er bei der Erbschaft, nicht berücksichtigbar wird. Emmendingen, 9. März 1885.

Georg. Notar. G. Ernst, Gerichtsschreiber.

Handelsregistereinträge.

N. 558. Nr. 4819. Billingen. Unter D. J. 217 des diesseitigen Firmenregisters wurde unterm heutigen eingetragen: Uphenfontainen-Gesellschaft Fr. Bier in Billingen.

Inhaber Fr. Bier in Billingen. Berichtigter seit 24. September 1874 mit Albertine Storz von hier und wirt jeder Theil nach dem Ehevertrage 100 M. in die Gemeinschaft ein und erklärt alles Ueberige für verlegenheitshaft. Billingen den 21. März 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. Könige.

N. 511. Nr. 4693. Billingen. Unter D. J. 215 des dies. Firmenregisters wurde unterm heutigen eingetragen: Gerber & Leberhandlung von Benedikt Jäger, Carl Weishaar's Nachfolger, in Billingen. Inhaber: Benedikt Jäger, Gerber in Billingen.

Ehevertrag d. d. Billingen, 16. Februar 1885, mit Anlaß Weishaar von hier, wonach jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Einbringen von derselben ausschließt. Billingen, den 17. März 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. Könige.

Erbschaftspflege.

N. 906.2. Nr. 2406. Redarbischofsheim. Der Schafschmied Georg Steigmann von Heidebühl, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er am 27. Dezember 1884, Abends, im Gäßl, v. Heidebühl'schen Wald bei Redarbischofsheim mit einer Schafherde von etwa 100 Stück in einer Fichtenkultur gemäht habe, wobei 50 Stück Fische Fischen eingesperrt wurden. — Liebert, gegen § 20 d. F. S. O. B. — wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 7. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Redarbischofsheim zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. Redarbischofsheim, den 19. März 1885. Baumann, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.